Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 50

Artikel: Hüst und hott
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-501034

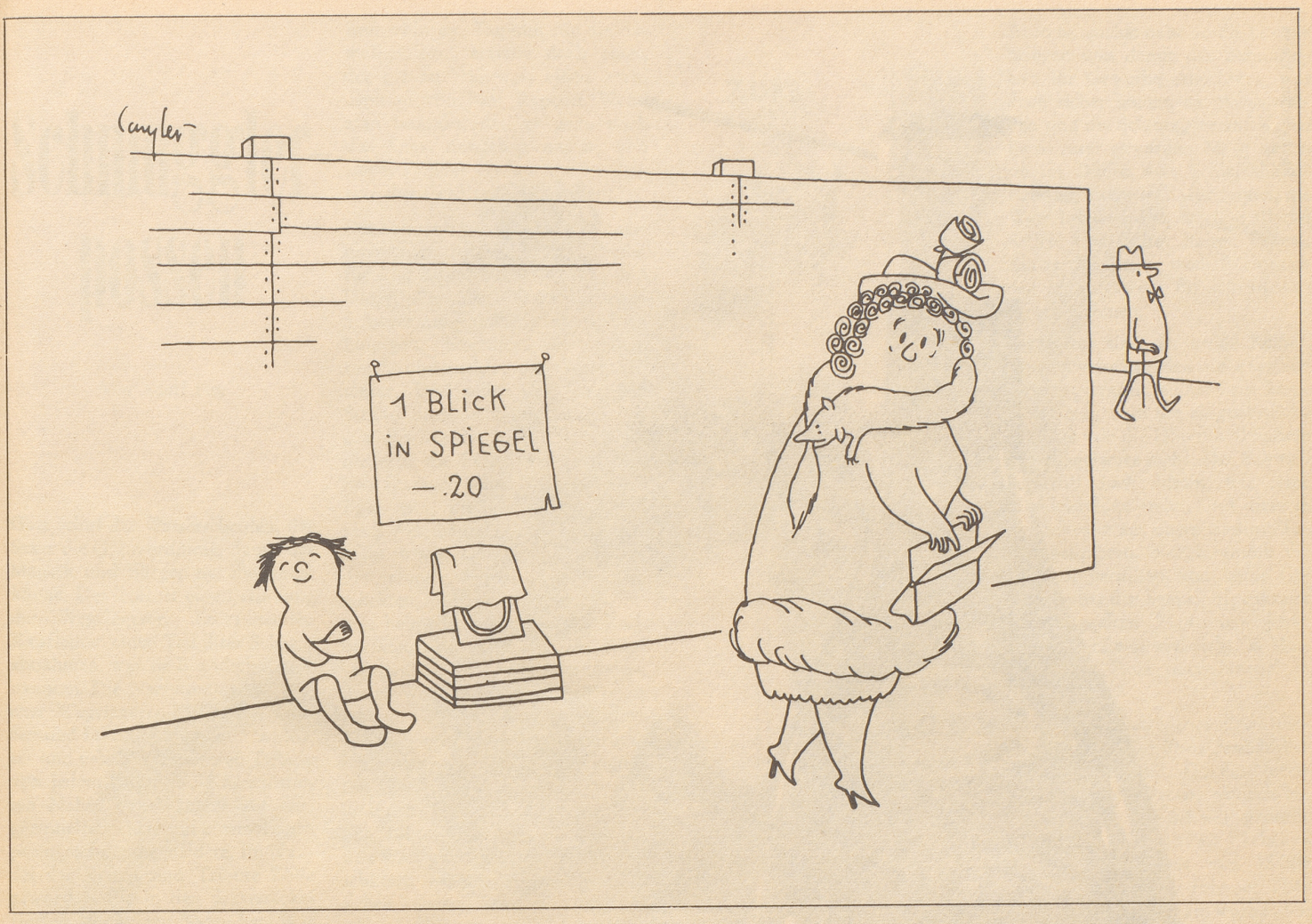
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hüst und hott

Ja, jetzt entstalinisieren sie wieder. Die Stalin-Allee mit ihrer Zuckerbäckerarchitektur, 1949 dem Geburtstagskind Stalin geweiht, heißt jetzt auf ihrem westlichen Teil wieder Karl-Marx-Allee, auf dem östlichen wie ehedem Frankfurter Allee. Stalinstadt bei Frankfurt an der Oder hört neuerdings auf den Namen Eisenhüttenstadt, und die ‹Volkseigenen Elektroapparatewerke J. W. Stalin› haben die Leuchtbuchstaben J. W. Stalin abgeschraubt.

Man darf wohl sagen: Es hat noch verflixt lange gedauert. Während der ersten Entstalinisierungswelle vor fünf Jahren hat der Volksmund aus der Stalinallee schon eine «Straße des großen Irrtums» und eine «Irrtumsallee» gemacht. Das polnische Stalingrad wurde damals wieder zu Kattowitz, das bulgarische Stalingrad wieder zu Varna, der Stalin-Ring in Baden bei Wien zum altvertrauten Kaiser–Franz–Josef–Ring, und im gleichen Jahre 1956 besannen sich die Wiener hin und her, ob sie ihren Stalinplatz jetzt wohl wieder in Schwarzenbergplatz rückbenennen könnten, ohne außenpolitisch in die Hefe zu geraten. Kurz danach soll das Parfum «Atem der Swetlana», das seinen Namen einer Tochter Stalins verdankte, unter der neuen Bezeichnung «Moskauer Nächte» auf den Markt gekommen sein.

Straßen und Ortschaften aktuell zu taufen, ist gar nicht so einfach in Ländern, in denen heute das Bildnis eines Berühmten in jeder guten Stube hängt, morgen aber vielleicht schon der Berühmte hängt, allerdings nicht in der guten Stube. Ganz herrlich kann es in einem Lande werden, das im Laufe seiner Geschichte die verschiedensten Regierungssysteme von der Monarchie über die Republik bis zur Diktatur mitgemacht hat, von denen selbstverständlich jedes das alleinseligmachende war. Da wird etwa aus einer Königsallee die Avenue der Republik, später vielleicht abwechslungsweise die Friedens- und die Kanonenstraße, die Sieger-Allee und was weiß ich. Bad Kissingen zum Beispiel besaß ehedem eine Kurhausstraße, die nach 1933 Adolf-Hitler-Straße hieß, ab 1945 Roosevelt-Straße, und neun Jahre später brachte man das Täfelchen «Kurhausstraße» wieder schüchtern neben der Bezeichnung «Roosevelt-Straße» an, um die Amerikaner nicht durch Entfernung der Roosevelt-Tafel zu brüskieren.

Uebrigens: Noch bleibt viel zu tun, viel umzutaufen. Freilich, der Ort Hindenburg wird einstweilen Zabrze heißen und erst dann wieder in die Zeitung kommen, wenn die Zabrzer sich neuerdings, wie vor einiger Zeit schon, an verdorbenem Schweinefleisch den Magen verstaucht haben werden. Königsberg wird vorderhand Kaliningrad heißen, und drum wird es auch keine Königsberger Klopse mehr auf dem Mittagstisch geben, sondern Kapern-Klopse, wie sie offiziell umbenannt worden sind.

Aber ich möchte doch darauf aufmerksam machen, daß es vor rund fünf Jahren noch über achtzig Städte, Dörfer, Fabriken, Berge und Kolchosen gab, die nach Stalin hießen. Ich denke, da wird jetzt radikal aufgeräumt. Mit drei Dutzend Namenehrungen stand auch Molotow ganz nett im Saft, mit zwei Dutzend der Herr Woroschilow. Da wird's auch knistern.

Außerdem nimmt mich wunder, was die 200 mit dem Vornamen ‹Stalin› beglückten Italiener zu tun gedenken. Denn es muß doch heute auch für den italienischen Kommunisten einen schönen (Stalin-) Schnauz haben, mit dem Namen Stalin umherzulaufen.

Und am fernen Horizont schwebt eine ganz kleine Frage zur Tatsache, daß 1956 erstmals – in der Provinz Kirowograd – ein Ort nach Chruschtschow benannt worden ist. Ob das nicht auch einmal ins Auge gehen wird? FHZ

Aether-Blüten

Gepflückt im unterhaltsamen Sprachkurs ‹Gutes Deutsch, – auch im Alltag› aus dem Studio Basel: «Kochrezepte setzen große Sprachkenntnisse voraus, beim Schreiber wie beim Leser ...» – «Bitte lassen Sie die Sprache der Rohkost nicht zu einer rohen Sprachkost werden ...» – «Da ist vor lauter Hörnli und Ei der Satz entgleist ...» Ohohr